Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

November '09

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern!

Diesen Brief an euch schreibe ich heute, am 3. Oktober. Wir stehen unmittelbar vor dem diesjährigen Erntedanktag. Ich blicke zurück auf das, was uns unser himmlischer Vater bereitet hat. Da sind zunächst die irdischen Gaben. Wir dürfen Frieden haben in unserem Land und sind auch weitestgehend von Naturkatastrophen verschont geblieben.

Unser Weg zu den Gottesdiensten war bis zum heutigen Tag immer frei und offen, uns hat niemand daran gehindert. Wir durften auch in diesem Jahr viele Gottesdienste mit all den Segnungen unseres Gottes erleben. Dabei denke ich natürlich auch an den EJT.

Es stellt sich aber auch die Frage: Welche geistliche Ernte konntest du in diesem Jahr einbringen? Bist du gewachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe? Konntest du unschöne Eigenschaften überwinden? Gewiss werden euch noch weitere in diese Richtung gehende Fragen einfallen, mit denen ihr euch einmal beschäftigen könnt.

Wenn ihr dann feststellt, dass auch in geistlicher Hinsicht eine Ernte eingebracht werden konnte, so mag euch das erfreuen, aber auch anspornen, euch mit viel Glaubenszuversicht weiterhin zu bemühen, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen.

Bei aller Hektik unserer Tage vergesst dann bitte nicht, Gott zu danken. Dabei möchte ich wieder einmal an unser finanzielles Opfer erinnern dürfen. Bitte geht nicht am Opferkasten vorüber. Das Einlegen des Opfers in den Opferkasten ist ein ganz individueller Gottesdienst des Opfernden.

In dieser Ausgabe wird nochmals das Thema Gebet aufgegriffen. Das ist wirklich ein sehr weites Feld und man kann viel darüber sagen. In der Heiligen Schrift gibt es viele Hinweise zum richtigen Beten.

Ich denke da vor allem an die Hinweise des Herrn Jesus. In der Bergpredigt in Matthäus 6, 5-15 und 7, 7-11 könnt ihr die Aussagen Jesu Christi zum Beten nachlesen.

Er selbst war ein großer Beter. Obwohl er doch als Gottes Sohn ständig mit seinem Vater verbunden war, ging er doch von Zeit zu Zeit ins Gebet. Besonders vor wichtigen Augenblicken, wie z.B. der Berufung der zwölf Apostel (Lk. 6, 12-16) oder seinem Ringen vor dem Opfertod, versenkte sich der Herr ins Gebet.

Aber auch sonst betete Jesus Christus viel und oft. Manchmal war es nur ein kurzes Aufschauen zum Himmel und ein dabei gesprochener Satz, wie z.B. vor der Auferweckung des Lazarus (Jh. 11, 41 und 42).

So kann unser Beten also eine Art ständiger Verbindung mit unserem Gott sein. Beim Telefonieren spricht man von einer Standleitung. Eine solche Verbindung wird über längere Zeit aufrechterhalten. In dieser Weise immer mit Gott verbunden zu sein, gibt wunderbare Sicherheit und Halt in allen Lebenslagen.

Ein besonderer Beter war auch Elia. In 1. Könige 18 wird uns vom Gottesurteil auf dem Berg Karmel berichtet. Die Baalspriester schrien zu ihrem Gott, der aber nicht antworten konnte, weil er nur ein toter Götze war. Als Elia aber betete, fiel Feuer vom Himmel und entzündete das Opfer.

Danach betete Elia, dass es doch wieder regnen mag in Israel. Dazu beugte er sich soweit, dass er seinen Kopf zwischen die Knie nahm. Das musste er sieben Mal wiederholen, bis Gott reagierte.

Noch viele weitere biblische Berichte könnte ich hier anführen. Nachhaltiger ist es jedoch, selbst solche Erfahrungen zu machen. Bitte behaltet solche Erlebnisse nicht für euch, sondern erzählt davon. Damit wird der Herr gerühmt!

Nun wünsche ich euch eine schöne Zeit. Bringt euch bitte in der Advents- und Weihnachtszeit mit euren Gaben ein zur Freude eurer Geschwister und Gäste.

Mit herzlichen Grüßen
euer

Wolfgang Nadolny

Thema: Unser Gebet (2)

Wir möchten das in der Oktoberausgabe begonnene Thema „Unser Gebet“ wie versprochen noch einmal aufnehmen und vertiefen. Dazu greifen wir auf folgenden Satz der Oktoberausgabe zurück:
Wir treten vor ihn mit Anbetung, Dank, Bitte und Fürbitte.
Die hier genannte Aufzählung fasst die Inhalte unserer Gebete zusammen. Es ist unser Wunsch, dass sich der Leser dieser Zeilen ausführlich mit den Inhalten seiner Gebete beschäftigt. Das kann jeder für sich alleine tun, es kann aber auch Thema einer Jugendstunde sein. Folgende Fragen können dazu eine Hilfe sein und euch Unterstützung geben:

1. Was bedeutet Anbetung?
2. Wofür bringen wir Gott Dank entgegen?
3. Was beinhalten unsere Bitten?
4. Was beinhalten unsere Fürbitten?
5. Betest du, wenn du betest?

An dieser Stelle möchten wir einen Teil der dritten Frage etwas näher betrachten. Alle unsere Anliegen und Wünsche dürfen wir im Gebet Gott sagen. Sicherlich fällt es leicht, Bitten zu nennen, die unser irdisches Leben betreffen. Wir erbitten im allgemeinen Dinge, von denen wir meinen, dass sie gut für uns sind. Es sollte uns aber dabei bewusst sein, dass wir nicht immer wissen können, was wirklich gut für uns ist. Wir können nicht in die Zukunft schauen und wissen auch nicht, wie sich die Verhältnisse um uns herum entwickeln. Unser Vater im Himmel aber weiß alles und sieht alles – und zwar aus dem Blickwinkel der ewigen Herrlichkeit.
Deshalb ist es gut, wenn wir allen Bitten und Wünschen den Zusatz geben: „Wenn du es, lieber Vater, für gut und richtig befindest.“ Denn wir können nicht erwarten (und schon gar nicht fordern), dass alle unsere Bitten und Fürbitten erfüllt werden, aber wir dürfen darauf vertrauen, dass unser himmlischer Vater uns hört.
Nun gibt es in unserem Leben immer wieder besondere Situationen, in denen wir vor schwerwiegenden **Entscheidungen** gestellt werden.
Manchmal geraten wir dabei unter Zeitdruck oder wir wissen gar nicht, wie wir uns entscheiden sollen. Uns wird bewusst, dass wir nicht absehen können, was gut und richtig für uns ist.
In solcher Situation beten wir sicherlich einmal mehr und hoffen dabei auf ein eindeutiges Zeichen. Schenkt uns der liebe Gott solch einen Hinweis, sind wir glücklich. Aber nicht immer ist es so. Manchmal bleibt es bei der Bitte, die richtige Entscheidung treffen zu können.

Auch in solchen Situationen ist es wichtig, Vertrauen zu haben. Und wenn wir dann beten „Lieber Vater, lass bitte nichts zu, was meinem Glauben schaden kann“, dann haben wir schon eine richtige Entscheidung getroffen.

Hinweis für die Jugendleiter:

Zur Durchführung einer Jugendstunde mit diesem Thema verwendet bitte die Gedanken aus dem Ordner „Anleitung zur Jugendpflege“, Lehrthema A1 Glaubensverständnis, Thema 13 „Betest du, wenn du betest?“

Allgemeine Informationen

Südafrika 2010

Die Einladung von Bezirksapostel Barnes an unsere Jugend, im Jahr 2010 nach Südafrika zu kommen, ist nicht vergessen. Im vergangenen Monat fanden zwischen beiden Bezirksaposteln nochmals Gespräche über eine mögliche Reise von Jugendlichen aus Berlin-Brandenburg nach Südafrika statt.

Folgende Ergebnisse können wir euch heute mitteilen:

Wir haben die Möglichkeit, in Gruppen bis zu 100 Teilnehmern im Zeitraum von November 2010 bis April 2011 jeweils sieben Tage unsere Geschwister auf der anderen Halbkugel zu besuchen.

Die einwöchigen Etappenreisen werden also **nicht** während der Fußballweltmeisterschaft und **nicht** zum dortigen Jugendtag 2010 stattfinden. Allerdings finden in regelmäßigen Abständen dezentrale Jugendtage bzw. Jugendgottesdienste mit den Aposteln und Bischöfen statt. Vor Ort werdet ihr Geschwister treffen, die sich um euch kümmern. Bezirksapostel Barnes wird für euch besondere Gottesdienste einplanen und ihr könnt die Schönheit und Vielfalt Südafrikas erleben.

„Wer nach Südafrika kommen möchte, braucht sich nur um den Transport zu kümmern. Für die Unterkunft werden die Geschwister vor Ort sorgen“, so Bezirksapostel Barnes.

Diese besondere Unterkunft ist ein eigenes NAK-Jugendcamp für bis zu 100 Personen, das unsere südafrikanischen Geschwister an ihrem Jugendtag 2010 selbst nutzen werden. Entsprechend den Anmeldungen aus dem Kreis unserer Jugend, können wir in 100er Gruppen dieses Camp zu den jeweiligen Terminen in Anspruch nehmen. Unsere Gebietskirche übernimmt die Organisation für den gemeinsamen Hin- und Rückflug gemäß eurer Anmeldung.
So könnt ihr also, sofern ihr 17 Jahre oder älter seid, in Etappen nach Kapstadt fliegen und sehen, wie die Geschwister am anderen Ende der Welt ihren Glauben leben. Solltet ihr noch minderjährig sein, bitten wir euch, einen erwachsenen Begleiter bei diesem Erleben auf dem anderen Kontinent einzuplanen.
Die Reisekosten von ca. 800 - 1000 € sowie die Impfkosten muss jeder Teilnehmer selbst tragen, da dies eine Privatreise ist, für die euch die Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg auch nicht versichern kann. Dafür trägt jeder Reisende selbst die Verantwortung.
Weiterhin muss jeder Reisende einen Teil der Verpflegungskosten in Höhe von 10 € pro Tag bezahlen. Da auch in Südafrika der Aufwand für die Verpflegung von etwa 100 Mitteleuropäern etwas höher ist, empfehlen wir, an einen angemessenen Betrag für den dortigen Opferkasten zu denken.

Bis zum **31.03.2010** habt ihr die Möglichkeit, euch für diese Reise auf unserer Jugendinternetseite www.jugend.nak-bbrb.de anzumelden. Die Anmeldemaske wird jedoch erst Ende November 2009 frei geschaltet.

Zuvor solltet ihr noch folgende Hinweise beachten:

Papiere und Dokumente

Für Südafrika muss der Reisepass bei Einreise noch mindestens ein halbes Jahr gültig sein! Nur bei einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen ist ein Visum notwendig.

Impfungen

Für alle Reisenden zu empfehlen ist ein Impfschutz gegen:
Diphtherie, Tetanus, Polio, Hepatitis A, Pertussis
Für Risikogruppen zusätzlich die Impfung gegen:
Typhus, Hepatitis B, Tollwut, Pneumokokken, Influenza und Cholera

Einige Impfungen müssen in Etappen durchgeführt werden. Zwischen den einzelnen Impfungen sind Zeiträume bis zu einem halben Jahr erforderlich. Ihr solltet euch deshalb mindestens ein halbes Jahr vor Abreise umfassend informiert haben und diese Dinge ausführlich mit eurem Hausarzt besprechen.

Malaria:

Hohes Risiko von Oktober bis Mai in der Mpumalanga-Provinz, inklusive Krügerpark und benachbarte Parks, in der Northern Province, in KwaZulu-Natal (Nordostküste).
Geringes Risiko in diesen Gebieten während der Trockenzeit von Juni bis September sowie im übrigen Norden (im Osten von KwaZulu-Natal bis zum Tugela-Fluß und im Nordwesten bis Swartwater). Als malariafrei gelten die übrigen Landesteile.

Die Schutznotwendigkeit ist sehr unterschiedlich. Da man sich gegen Malaria auch noch zehn Tage vor Abreise ausreichend schützen kann, werden wir die Notwendigkeit im Einzelfall vor Beginn der jeweiligen Reise abklären.

Mit folgenden Kosten muss gerechnet werden:

- Flugkosten von ca. 800 - 1000 €.
- Verpflegungskosten von 70 – 100 € (je nach Aufenthalt)
- Impfkosten, die von Arzt zu Arzt variieren können
- Opferkasten und Taschengeld

Reisezeiträume

Folgende Reisezeiträume sind dem Bezirksapostel Barnes vorgeschlagen. Wir warten noch auf seine Bestätigung.
- 11.10.2010 - 23.10.2010 (Herbstferien in Berlin-Brandenburg)
- 30.01.2011 - 07.02.2011 (Winterferien in Berlin-Brandenburg)
- eine Woche im November 2010 (keine Ferien)

Denk – mal !!!

Entscheide Dich

Zu lieben statt zu hassen
Zu lächeln statt ein finsteres Gesicht zu machen
Aufzubauen statt niederzureißen
Durchzuhalten statt die Flinte ins Korn zu werfen
Zu loben statt Klatsch zu verbreiten
Zu heilen statt zu verletzen
Zu geben statt gierig an sich zu raffen
Zu handeln statt die Dinge auf die lange Bank zu schieben
Zu vergeben statt zu fluchen
Zu beten statt zu verzweifeln

Aus: Stimme des Glaubens, 2/04

Am 18.11.2009 ist Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag fällt regelmäßig auf den Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Ursprünglich wurde dieser Feiertag vom Staat eingeführt. Die Buß- und Bettage gehen auf einen Brauch im römischen Reich zurück: in Krisenzeiten sollte eine besondere Sühne die Götter gnädig stimmen.

Der erste evangelische Buß- und Bettag fand 1532 in Straßburg als Reaktion auf die Türkenkriege statt. Insgesamt kam es dann im 16. und 17. Jahrhundert zu einer regelrechten Inflation von Buß- und Bettagen; 1878 gab es in den deutschen Ländern 47 Bußtage an 24 Terminen.

Ein einheitlicher Buß- und Bettag wurde erstmals 1852 von der Eisenacher Konferenz vorgeschlagen, eingeführt wurde er von der Evangelischen Kirche in Deutschland schließlich 1934. Mit Erlass von Adolf Hitler wurde er 1939 auf einen Sonntag verlegt und damit faktisch abgeschafft. Ab 1981 war er dann wieder in der ganzen Bundesrepublik Deutschland gesetzlicher Feiertag. Seit seiner Abschaffung im Jahr 1995, zugunsten der Finanzierung der Pflegeversicherung, ist er in Deutschland nur noch im Bundesland Sachsen arbeitsfreier Feiertag.

Lieber Bezirksapostel,

hiermit möchte ich mich für die lieben Zeilen zu meinem 80-sten Geburtstag herzlich bedanken. Ich war sehr überrascht und erfreut.

80 Jahre zu durchleben ist ja keine Eigenleistung, sondern Gnade, besonders wenn man noch gesund sein darf. Ich stelle mich weiterhin unter Ihre Fürbitte, denn mit zunehmendem Alter wird das Leben, zumal wenn man ganz alleine ist (ich bin seit 12 Jahren Witwe), mühsamer.

Dennoch fühle ich mich in Gottes Liebe und Fürsorge geborgen und ich bin von Herzen dankbar für alle Liebesbeweise.
Seit ich mit 18 Jahren versiegelt worden bin, warte ich mit großer Sehnsucht auf Jesu Wiederkunft, erkenne aber, dass die Zeit zur Sammlung und Bereitung der Braut sehr nötig war. Meine Sehnsucht und Freude auf diesen herrlichen Augenblick hat sich immer noch gesteigert.

Es grüßt Sie von ganzem Herzen Ihre für Sie betende Schwester…

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.